

gemacht. So wird dort als Hauptaufgabe u. a. die Verbesserung des technischen Niveaus der Industrieproduktion gestellt. Die Partei zeigt gleichzeitig, daß diese Aufgaben nur durch die Förderung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts gelöst werden können.

Die sozialistische Intelligenz wächst nicht spontan heran

Eine sozialistische Intelligenz heranzubilden, sie zu formen, das ist ein langer und harter Erziehungsprozeß, der die ständige Hilfe und Aufmerksamkeit unserer Parteiorganisationen erfordert. Unsere sozialistische Intelligenz wächst nicht spontan heran, sondern sie bedarf der bewußten und zielstrebigsten Förderung und Erziehung. Ihr Weg geht über die allgemeinbildende Schule, über die praktische Bewährung der Studiumbewerber, das Studium an unseren Universitäten, Hoch- und Fachschulen und schließlich über die erneute Bewährung der jungen Absolventen als Chemiker, Bergleute, Maschinenbauer usw. in unseren sozialistischen Betrieben und Institutionen.

In den letzten Monaten sind eine Reihe neuer Methoden und Wege eingeschlagen worden, um die Studenten durch praktische Tätigkeit näher an die sozialistische Produktion und die Arbeiterklasse heranzuführen, sie enger mit dem Kampf der Arbeiterklasse beim Aufbau des Sozialismus zu verbinden. So fand zum Beispiel der Aufruf der FDJ „Nützliche Taten für die sozialistische Heimat!“ einen großen Widerhall. Annähernd 90 000 Oberschüler und Studenten waren 1957 in den sozialistischen Betrieben und in der Landwirtschaft tätig. Im „praktischen Jahr“ der künftigen Studenten¹⁾ bereiten sich zur Zeit — vielfach unter guter Anleitung der Betriebsparteiorganisationen und der FDJ — Tausende junger Menschen auf ihr Studium vor. Diese produktionspraktische Tätigkeit in unseren Betrieben stellen wichtige Etappen im Erziehungsprozeß unserer sozialistischen Intelligenz dar. Unsere zukünftige Intelligenz soll die schwere körperliche Arbeit kennenlernen, sie soll durch den engen Kontakt mit den Arbeitern mehr Achtung vor den Verdiensten der Arbeiterklasse gewinnen. Das wird ihr zweifellos auch das Vertrauen der Arbeiter bringen. Die schwere körperliche Arbeit dient aber auch der Entwicklung guter moralischer Eigenschaften, beeinflusst den politischen Reifeprozess und vermittelt reiche Lebenserfahrungen.

Während des Studiums führt das jährlich sechswöchige „Berufspraktikum“ den Studenten nochmals in die Produktion. Diese Tätigkeit erhält dadurch besondere Beachtung, weil der Student jetzt, mit theoretischem Wissen angereichert, die Möglichkeiten der nutzvollen Anwendung seiner Kenntnisse kennenlernen. Die hier gesammelten Erfahrungen lassen den Studenten die Erfordernisse der sozialistischen Industrie und die Zusammenhänge zwischen Theorie und Praxis unmittelbar erkennen.

Die „praktische Vorbereitungszeit“ nach dem Studium

Eine entscheidende Etappe bei der Heranbildung unserer neuen Intelligenz beginnt nach dem Studium, sie beginnt mit dem Eintritt in den sozialistischen Betrieb.

Für den Absolventen beginnt ein neuer Lehr- und Lebensabschnitt. Er tritt nunmehr in das Betriebsleben mit seiner ganzen Vielfalt und Kompl-

¹⁾ Im „Neuen Weg“ Nr. 14/57 legt Genosse Förster eingehend die Bedeutung des praktischen Jahres dar. Dieser Artikel sollte deshalb im Zusammenhang mit den hier aufgeworfenen Fragen noch einmal gelesen werden. Die Redaktion,